

Bericht zum DaF-Einsatz in Makhatchkala/ Dagestan

Mein Einsatz als DaF-Lehrkraft an der Agraruniversität „M. M. Dzhambulatow“, organisiert von LOGO e. V. Lienen, fand vom 2. bis zum 27. März 2020 statt. Meine äußerst gut geplante Anreise ermöglichte mir einen leichten Einstieg in die mir bevorstehende Tätigkeit. Herr Hadshimurat Gasanow, ehemaliger Deutsch-Sprachlehrer und Leiter des Akademischen Auslandsamts der Agraruniversität Makhatchkala und mein ständiger Ansprechpartner, holte mich vom Flughafen ab. Auffällig waren die ausgedehnte Stadtrandbebauung mit Hochhäusern eines bestimmten Baustils und der sogenannte „Mut zur Lücke“ in nahezu allen Bereichen der Hauptstadt.

Wir fuhren zuerst zu der für mich angemieteten Wohnung, die sehr geräumig und komfortabel und nur zwei Busstationen von der Universität entfernt war. Anschließend stellte mich Herr Gasanow den Büromitarbeiterinnen und dem Rektor der Universität vor, der in einem längeren Gespräch viel über seine Erfahrungen, vor allem in Deutschland, berichtet hat und dessen Vater bereits als Rektor an derselben Universität tätig war. Ihm wurde ein Denkmal auf dem Universitätsplatz gewidmet. Die Büromitarbeiterinnen waren sehr herzlich und zugewandt und stets um mein leibliches Wohl besorgt. Herr Gasanow lud mich täglich zum Mittagessen in die Mensa ein und gelegentlich zum Essen in ein Restaurant. Die in unmittelbarer Nähe meiner Wohnung befindlichen Lebensmittelläden und Supermärkte erlaubten mir jederzeit den günstigen Einkauf sämtlicher Lebensmittel.

Der geräumige Kursraum für den Deutschunterricht befand sich im gleichen Gebäude wie das Akademische Büro und war mit Tafel, Kreide und CD-Player ausgestattet. Im Universitätsbüro stand ein Kopierer mit Kopierpapier zur freien Nutzung zur Verfügung. Die Teilnehmer waren Studenten der Agraruniversität und der benachbarten Agrarfachschule. Sie hatten zuvor einen 3-4-monatigen Deutschkurs absolviert und konnten somit auf den Einstieg in die A2-Stufe vorbereitet werden. Kurz vor Kursbeginn standen die Studenten üblicherweise von ihren Plätzen auf.

Vonseiten der Universität wurden für mich zwei sehr erlebnisreiche und interessante Exkursionen organisiert. Die erste führte in das etwa 1,5 Autostunden entfernte Kaukasusgebirge zum Sulak-Canyon mit beeindruckenden Aussichten. Unterwegs kamen wir an einem Stausee und einem Stauwehr vorbei, ein Zeugnis von Wasserkraftnutzung in großem Ausmaß. Der Besuch einer Restaurantanlage in Miatli, das mit einer Fischzuchtanlage verbunden war, stimmte uns etwas traurig, da dort augenfällig kranke, mit Geschwüren behaftete Fische an der Oberfläche schwammen. Die mittelalterliche Haltung zweier stark verhaltensauffälliger junger Braunbären stand im Gegensatz zu dem geräumigen kunstvoll angelegten Geländes mit liebevoll angefertigten Details.

Die zweite Exkursion war ein Besuch der südlichsten und ältesten Stadt Russlands, Derbent und seiner berühmten, eindrucksvollen Festung Naryn-Kala, die sich ehemals in Händen von Persern und Arabern befand und erst vor 200 Jahren an Russland fiel. Die Besichtigung der kleinen, verwinkelten Altstadt sowie der ältesten Moschee Europas bzw. der ehemaligen UdSSR bildete auch hier einen Gegensatz zum späteren Spaziergang auf der weit ausgedehnten, breit ausgelegten modernen, teilweise noch im Bau befindlichen Strandpromenade und den angrenzenden Grünanlagen.

Wenn man mit dem Auto durch die Landschaft zwischen Kaspischem Meer und Kaukasusgebirge fährt, sieht man für uns unvorstellbare Tierhaltung freilaufender Rinder und Schafe, ganz ohne Zaunbegrenzungen, auch nicht zu den schnell und stark befahrenen Hauptstraßen. Dieses ungewöhnliche Nebeneinander vermittelt ein Bild von Naturverbundenheit der Menschen und Lernvermögen der Tiere. Dazu kommt allerdings ein

drittes Extrem: überall sind auf den Oberflächen der Landschaft kleine weiße und braune Plastetüten verteilt – liegend, fliegend, hängend und verknotet in Bäumen und Sträuchern.

Aber auch die Hauptstadt ist davon nicht ausgenommen. Laut einer Einwohnerin Makhatchkalas wird diese auch die „Stadt der fliegenden Tüten“ genannt. Dieser Situation ist sicherlich nicht beizukommen, solange an sämtlichen Straßenrändern dieser häufig von starken Winden heimgesuchten Stadt offene Müllcontainer kontinuierlich mit ebendiesen Tüten befüllt werden. Gewöhnungsbedürftig ist sicherlich auch der Anblick der vielen auf der Straße lebenden Hunde und Katzen in ihrem täglichen, manchmal offensichtlich verlorenen Kampf ums Überleben.

Die Stadt Makhatchkala hat jedoch auch wunderbare architektonische Sehenswürdigkeiten zu bieten. Regierungsgebäude, Museen und Universitäten in prächtigen Baustilen, großzügig angelegte Plätze und Parks, und das Nebeneinander von modernen Kirchen und Moscheen stehen auch hier wieder in einem Gegensatz zu den am Hang gebauten älteren Stadtteilen mit ebendiesem „Mut zur Lücke“. Die Einwohner und deren Einkaufsmöglichkeiten, insbesondere von Kleidung, deuten auf den überwiegend moslemischen Einfluss hin. Die 5-maligen Rufe pro Tag aus den Lautsprechern der Moscheen sind unüberhörbar.

Die Einwohner Makhatchkalas wirkten sehr freundlich, friedlich und hilfsbereit, auch interessiert an ausländischen Besuchern wie mir. In der Nachbarschaft meiner Wohnung kam ich schnell mit zwei deutschsprachigen Frauen in Kontakt, einer (russisch-orthodoxen) Deutschlehrerin, die ein Au-Pair-Jahr in Deutschland absolviert hatte sowie einer (muslimischen) Rentnerin, deren Familienangehörige seit geraumer Zeit in Deutschland leben. Diese Kontakte ermöglichten mir ein unkompliziertes Erkunden von Land und Leuten und ihnen das Praktizieren der deutschen Sprache. Bei mir allerdings schwand damit endgültig die Hoffnung, meine Russischkenntnisse aufzufrischen und anzuwenden. Auch bei der Suche nach einem Russischkurs war ich leider nicht, auch nicht durch Nachfragen, fündig geworden. Beim nächsten Mal würde ich mich damit schon im Vorfeld befassen.

Insgesamt war mein Aufenthalt in Dagestan eine bereichernde Erfahrung. Die dortigen Arbeits- und Wohnbedingungen erfordern keiner besonderen Vorbereitung, Umstellung und Gewöhnung und ermöglichen eine angenehme Lehrtätigkeit an der dortigen Agraruniversität. Einem dortigen Einsatz sowie der damit verbundenen Zusammenarbeit mit dem LOGO e. V. und den Mitarbeitern des Universitätsbüros würde ich jederzeit wieder zustimmen.



Freilaufendes Rind an einer Hauptstraße



Von Kunststudenten bemalte Treppe



Altstadtviertel in Makhatchkala



Restaurantsausblick auf das Kaspische Meer



Hauptplatz in Makhatchkala



Strandpromenade in Derbent



Festung Naryn-Kala in Derbent



Treppe zur Festung Naryn-Kala